



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

gel an Wohlwollen hervorgehende Missvergnügen über die Vorzüge eines andern oder über ihm zu teil gewordenen Gute“? oder Netz: „Das Gestrück zum Fangen von Tieren; dem Ähnliches“? Er wird in allen Fällen lieber zum zweisprachigen Wörterbuch greifen, und „envy“, „net“ werden ihm mehr sagen als alle deutsche Definitionen. Überhaupt diese Definitionen: sie sind ja mit anerkanntem Fleiss und scharfem Denken ausgearbeitet und müssen dem deutschen Oberprimaner bei der häuslichen Vorbereitung in einem gefürchteten Kapitel der Logik ein Gegenstand der Verehrung und des Entzückens sein—wem aber dienen sie sonst, abgesehen von der Anregung zu gelegentlichem Widersprüche und desto schärferem Nachdenken? Dagegen wird der vorgeschrittene Ausländer aus der Zusammenstellung verwandter Wörter unter einer Sippe mehr oder weniger Nutzen ziehen können; und eben dieser Eigenschaft kann auch der Lehrer des Deutschen, gleichviel ob er seine Mutter- oder die Fremdsprache im Unterricht verwendet, manch schätzenswerten Wink entnehmen; vgl. z. B. den Artikel Glauben. Auch die Definitionen weniger gebräuchlicher Wörter möchte ich hierher rechnen; die obengenannten Ausstellungen beziehen sich mehr auf alltägliche Begriffe, die einem Deutschen auch ohne Definition klar sind.

Das Buch will als Wörterverzeichnis betrachtet sein und beschäftigt sich nicht mit der Aufführung idiomatischer Redewendungen, was auch auf so engem Raume, selbst mit Aufopferung der Ableitungen und der Definitionen, so gut wie unmöglich wäre. Diesem Zweck dienen besser die grossen und die zweisprachigen Wörterbücher, sowie auch Sammlungen wie Hetzels „Wie der Deutsche spricht“ (Leipzig 1896).

Lehrreich dürfte ein Vergleich des Mannschen Wörterbuchs mit der jüngst erschienenen Neuauflage des Kleinschmidt-Lehnert'schen Werkes sein, das sich ähnliche Ziele wie das vorliegende mit Einschluss eingehenderer Behandlung sinnverwandter Wörter und Ausdrücke gesteckt zu haben scheint; dasselbe ist mir jedoch nur aus einer kurzen Anzeige bekannt.

Univ. of Wis.

E. C. Roedder.

*Deutsche Aufsätze zur Belebung und Vertiefung des Gesamtunterrichts.* Für Oberklassen der Volksschulen, sowie für die Mittelklassen höherer Lehranstalten bearbeitet von A. Kleinschmidt. Das Werk ist im Verlage von Friedrich Brandstetter in Leipzig erschienen und besteht aus zwei Bänden. Der erste Band

enthält 64 Aufsätze aus der Religion, 64 aus der Litteratur, 70 aus der Weltgeschichte und 112 aus der Geographie; der zweite Band bringt 80 Aufsätze über Menschenleben und Menschenarbeit, 55 aus der Hauswirtschafts- und Gesundheitslehre, 103 aus der Naturgeschichte, 50 aus der Naturlehre und 20 über Jahreszeiten und Witterung. Der Inhalt des Werkes ist also, wie man sieht, reichhaltig und mannigfaltig! Von den Stilarten sind im wesentlichen die Erzählung, die Beschreibung, die Schilderung und die Abhandlung (mit konkretem Inhalte) berücksichtigt worden. Jedem Aufsatz geht eine kurze Inhaltsangabe in der Form von Stichwörtern voraus, die indessen meist gar keinen Aufschluss über den Inhalt des Aufsatzes gewähren.

Die geringen Erfolge im Stilunterrichte schreibt der Verfasser dem Umstande zu, dass die Aufsatzübungen sehr häufig nichts weiter sind als Aufschreibübungen. Falls ein Lehrstoff richtig behandelt worden ist, müssen die Schüler der Oberklassen auch imstande sein, etwas darüber ziemlich fehlerfrei niederschreiben zu können, ohne dass der Lehrer die Sache zu diesem Zwecke nochmals weitläufig mit ihnen durchkaut. Können sie dies nicht, so ist damit bewiesen, dass betreffs der formalen Schulung ein bedenklicher Fehler gemacht wurde. „Man sollte daher nicht solche Gegenstände zu Aufsatzübungen benutzen, die bereits sachlich und sprachlich im Unterrichte erschöpft sind, sondern andere, neue, die in lebensvoller Beziehung zu ihm stehen.“ Mit diesen Worten ist die Verwendbarkeit des Kleinschmidt'schen Werkes trefflich gekennzeichnet. Lehrern an Schulen in diesem Lande, die sich in ihrem Aufsatzunterrichte von dem geisttötenden Banne der Schreibübungen befreien wollen, sind diese „Deutschen Aufsätze“ ganz besonders zu empfehlen.

P. G.

*Jung-Amerika.* Redakteur: Dr. H. H. Fick, unter Mitwirkung von C. Grebner, H. Kramer und Anderen. Verlag von Gus. Muehler, 1328 und 1330 Main St., Cincinnati, O. Preis für das Jahr (10 Hefte): 30 cts. Einzelne Nummer: 5 cts.

In dem Novemberhefte des letzten Jahrganges der P. M. machten wir unsere Leser bereits auf das angekündigte Erscheinen der neuen Zeitschrift für die Jugend aufmerksam. Seit Dezember ist dieselbe unter obigem Titel regelmässig zu Beginn eines jeden Monats erschienen, es befinden sich also nunmehr drei Hefte in unsern Händen, und wir dürfen es daher wohl wagen, ein Urteil über die Zeitschrift auszusprechen. Für unsere amerikanische Jugend, die bei be-